

Saubere Sitze dank Essverbot

An der Frage, ob man im Bus oder im Tram essen dürfen soll, scheiden sich die Geister. Bei LIEmobil ist man überzeugt: Ein Verbot spart nicht nur Geld, sondern kommt vor allem den Kunden selbst zugute.

Von Angela Hüppi

Vaduz. – Im Bus oder im Tram neben der Fahrerkabine genüsslich ein Kebab verspeisen – in Zürich und Bern ist das erlaubt, in Basel und Liechtenstein verboten, und in Luzern und Zug werden die Fahrgäste zumindest gebeten, das Essen zu unterlassen. Aber egal ob erlaubt oder nicht, wer im öffentlichen Verkehr isst oder trinkt, muss damit rechnen, seine Mitpassagiere zu verärgern. Oder auch den Chauffeur selbst, wie ein Vorfall in Zürich Anfang Februar zeigte. Da verweigerte eine Tramführerin die Weiterfahrt, weil ein Fahrgast neben ihr – erlaubterweise – ein Kebab ass. Der Geruch störte sie so sehr, dass sie die Frau bat, sich weiter nach hinten zu setzen. Doch diese weigerte sich, und so blieb das Tram erstmal an Ort und Stelle stehen.

Die Verkehrsbetriebe Zürich erwägen trotzdem kein Verbot: Reklamationen seien eher selten, man appelliere daher an die Eigenverantwortung der Kunden. Auch in Bern ist man überzeugt, dass es ein Vorteil der öffentlichen Verkehrsmittel ist, dass man während der Reise auch Essen kann. Reklamationen gebe es kaum, sagte Bernmobil-Mediensprecherin

Annegret Hewlett gegenüber dem «Tagesanzeiger».

Verschmutzungen vermeiden

In Liechtenstein dagegen ist das Essen und Trinken im Bus schon seit über zehn Jahren verboten. Ausschlaggebend für die Einführung des Verbots war gemäss LIEmobil-Betriebsleiter Carsten Steinmann «der generelle gesellschaftliche Wandel, der vor dem ÖV nicht Halt machte». Sei es früher noch unüblich gewesen, sich mit Speisen und Getränken in der Hand im öffentlichen Raum zu bewegen, habe dies im Laufe der Jahre immer mehr zugenommen. «Das hatte Konsequenzen für die Reinigung und den Unterhalt. Das allgemeine Miteinander im Bus musste hinsichtlich dieses Wandels auf den Prüfstand gestellt werden», so Steinmann.

«Busse sind öffentlicher Raum», erklärt Steinmann. Und diesen wolle LIEmobil den Kunden in gleichbleibend guter Qualität zur Verfügung stellen. «Die Gefahr beim Essen und Trinken im Bus ist hoch, dass es beispielsweise zu Verschmutzungen der Sitzpolster kommt, die nicht sofort entfernt werden können», erklärt er. Dass ein anderer Kunde sich auf solche Flecken setze und dadurch seine Kleider beschmutze, wolle man unbedingt verhindern.

Ausnahmen nur bei Spezialanlässen

Hält sich ein Fahrgast nicht an die Regeln, wird er vom Buschauffeur oder auch vom Kontrolleur auf das Ess- und Trinkverbot hingewiesen. «In der Regel reicht dies aus», so Steinmann. An-



Wie neu: Damit die Sitze sauber bleiben, ist in Liechtenstein das Essen im Bus bereits seit zehn Jahren verboten.

Bild Archiv/Elma Korac

derfalls kann der Fahrgast vom Transport ausgeschlossen werden, und bei Verschmutzungen wird eine Entschädigung von 50 Franken fällig. Steinmann räumt aber ein, dass die Art der Speisen und Getränke einen Einfluss darauf haben können, wie nachdrücklich der Buschauffeur auf dem Einhalten

des Verbots beharrt. So ist ein Schluck aus der eigenen Wasserflasche weniger kritisch als das Verspeisen eines Hamburgers oder eben Kebabs.

Ausnahmen gibt es im Linienverkehr trotzdem keine. Einzig bei Spezialanlässen werde je nach Anlass entschieden, welche Verhaltensregeln an-

gemessen seien. «Beim Fanverkehr zu Fussballspielen hat es zum Beispiel keinen Sinn, ein Getränkeverbot auszusprechen. Dort ist die Gefahr von «Frustrandalismus» ob eines Verbotes grösser als die zu erwartende Verschmutzung und der Mehraufwand der Reinigung.»

POLIZEIMELDUNGEN

Mehrere Unfälle ohne verletzte Personen

Ruggell/Balzers/Bendern. – Am Freitag kam es zu drei Verkehrsunfällen, verletzt wurde dabei niemand. So geriet ein Fahrzeuglenker gegen 6 Uhr auf seiner Fahrt von Ruggell Richtung Bendern ins Rutschen und verlor die Beherrschung über seinen Wagen. Dabei kam der Lenker von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einer Strassenlaterne sowie einem Randleitpfosten. Ebenfalls am Morgen kam es in Balzers zu einem Unfall, als eine Lenkerin eines Personenwagens gegen 8 Uhr beabsichtigte, von einer Nebenstrasse in die Rietstrasse einzubiegen. Dabei übersah sie einen korrekt fahrenden Wagen auf dieser Strasse und es kam zur Kollision. Zu einer weiteren Kollision kam es am Freitagmittag in Bendern. Ein Personenwagenlenker fuhr auf der Schaanerstrasse in nördliche Richtung und übersah bei einem Spurwechsel einen Wagen neben ihm. An allen Fahrzeugen entstand Sachschaden. (lpfl)

Öffentliche Toilette beschädigt

Mauren. – In Mauren wurde eine Toilette in einer öffentlichen WC-Anlage demoliert. Eine unbekannte Täterschaft beschädigte dabei die Toilette im Zeitraum von Dienstag bis Mittwochabend. Es entstand ein Sachschaden von mehreren Hundert Franken. (lpfl)

LGV etabliert sich im thermischen Wärmemarkt

Das Jahr 2012 war für die Liechtensteinische Gasversorgung ein sehr erfolgreiches Jahr. Wichtige Projekte konnten aufgegleist und vorangetrieben sowie der Erdgas-Kundenstamm mit über 100 Neukunden erweitert werden.

Schaan. – Im Zentrum des erfolgreichen Geschäftsjahres 2012 stand der Kauf des Blockheizkraftwerks der Gemeinde Schaan, das mit Beginn dieses Jahres in das Eigentum der LGV übergang. Auf der Basis der Eigentümerstrategie war es der Liechtensteinischen Gasversorgung möglich, das wärme- und stromproduzierende Blockheizkraftwerk mit dem Fernwärmenetz, das sich im Zentrum der Gemeinde erstreckt, zu erwerben. Es handelt sich dabei um das grösste Fernwärmenetz in Liechtenstein mit über 40 Wärmekunden. «Für die LGV ist dies eine sinnvolle strategische Weiterentwicklung im Kompetenzbereich der Wärme-Energie in Liechtenstein», hebt LGV-Geschäftsleiter Dietmar Sartor hervor, denn die Liechtensteinische Gasversorgung ist bereits seit 2009 im Besitz des Blockheizkraftwerks mit Fernwärmenetz der Gemeinde Triesen. Interesse bekundet die LGV naturgemäss auch am BHKW Balzers – ebenfalls inklusive Fernwärmenetz. Die Geschäftsleitung steht diesbezüglich mit der Gemeinde Balzers in Verhandlungsgesprächen. Weitere Projekte in Zusammenhang mit dem Aufbau neuer Wärmenetze und Holzheizwerken sind mit verschiedenen Gemeinden in Planung. Weiters konnte in einem Einfamilienhaus in Schellenberg die erste stromproduzierende Heizung – ein Mini-BHKW – erfolgreich in Betrieb genommen werden.

Inbetriebnahme der Biogasanlage
Die vorbereitenden Projektarbeiten betreffend die Biogasaufbereitungsanlage auf der ARA in Bendern wurden im 2012 allesamt eingeleitet. Der

Liefertermin der Anlage datiert auf Mitte dieses Jahres, sodass im Herbst die Biogasanlage in Betrieb genommen werden kann. LGV-Geschäftsleiter Dietmar Sartor ist mit dem bisherigen Biogas-Bezug zufrieden, die Anzahl der Biogaskunden sei stetig im Steigen begriffen: «Es haben sich bereits acht Prozent der Kunden für Biogas entschieden. Mit 3500 MWh sind somit mehr als die Hälfte der Produktionsmenge der Biogasanlage ARA verkauft. Dadurch konnten bereits circa 700 000 kg CO₂ eingespart werden.»

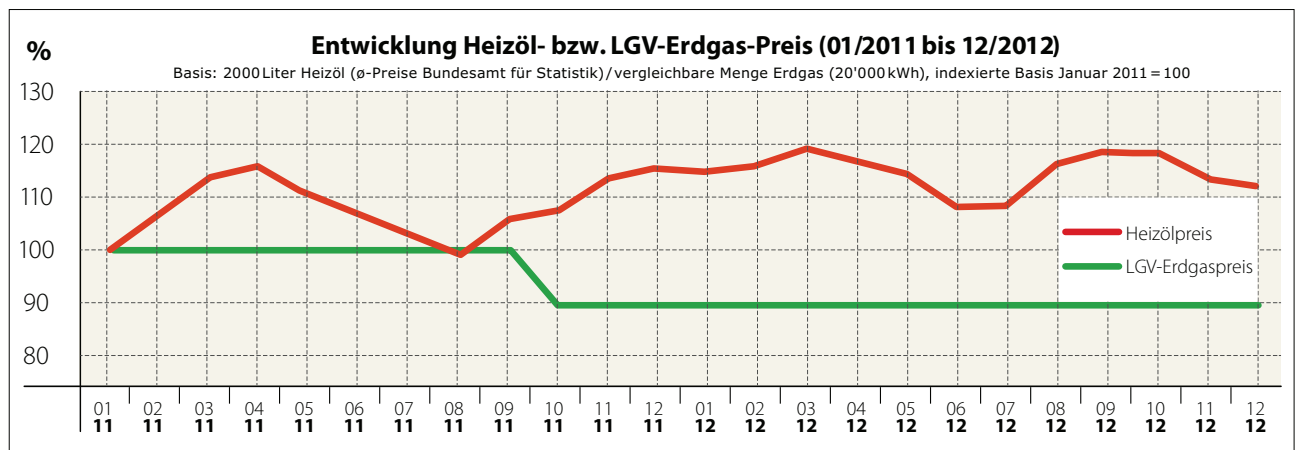
Niedriger Erdgaspreis

Die Liechtensteinische Gasversorgung bietet ihren Kunden Erdgaspreise an, die seit Monaten unter jenen der Erdölpreise liegen. Die teilweise Entkoppelung vom Ölpreis eröffnet der LGV neue Beschaffungsmöglichkeiten, welche es ihr erlaubt, den Erdgaspreis konstant tief zu halten. Geschäftsleiter Dietmar Sartor freut sich, diesen Vorteil den LGV-Kunden weiterzugeben: «Die neue Beschaffungsstrategie ist eine Kombination aus ölpreisgebundenem Gaseinkauf sowie Zukauf am Gasspotmarkt – eine Art Börse. Auf diese Weise konnten wir den Gaseinkaufspreis signifikant senken. Die Profiteure sind unsere Kunden, denen wir diesen Vorteil des niedrigen Gaseinkaufs an den Spotmärkten weitergeben.» (pa)



LGV-Geschäftsführer Dietmar Sartor: «Wir geben den Vorteil des niedrigen Erdgaseinkaufs unseren Kunden weiter.»

Bild pd



kunst schule liechtenstein

Grundkurs Gestaltung Design

Ab Samstag, 23. Februar 2013
Jetzt anmelden!

Informationen: www.kunstschule.li